

Sprechstunde immer samstags

Mit sechs Stimmen lag Klaus-Peter Koßmehl (UWG) bei der Bürgermeisterwahl in Zinnowitz vorn. Seine Prämissen: Bürgernähe, Zivilcourage, parteiübergreifende Kommunalpolitik.

Von HENRIK NITZSCHE

Zinnowitz. Von 1978 bis 1983 war er Bürgermeister in Lassan, anschließend bis zur Wende Gemeindeoberhaupt in Zinnowitz. Jetzt besteigt Klaus-Peter Koßmehl (64) zum dritten Mal den Bürgermeistertstuhl. Was er in den nächsten fünf Jahren anpacken will, schildert er im Gespräch.

OSTSEE-ZEITUNG: Wie bewerten Sie mit einigen Tagen Abstand den knappen Wahlausgang in Zinnowitz?

Klaus-Peter Koßmehl: Die Bürger haben so entschieden. Mit knapp 50 Prozent Wahlbeteiligung hat Zinnowitz ein respektables Ergebnis erzielt. Für mich ist es eine Berufung, dieses Amt ausüben zu dürfen. Ich hoffe, dass ich von allen Seiten Unterstützung bekomme.

OZ: Bürgernähe hatten Sie sich im Wahlkampf auf die Fahnen geschrieben. Haben Sie konkrete Vorstellungen?

Koßmehl: Ich plane eine zweite Bürgersprechstunde. Im Rhythmus von 14 Tagen will ich Samstagvormittag den Bürgern die Chance geben, mit mir ins Gespräch zu kommen. Das gilt übrigens auch für unsere Fraktion. Die UWG will ebenfalls Sprechstunden durchführen.

OZ: Bleiben Sie auch weiterhin Fraktionschef der UWG?

Koßmehl: Ich glaube nicht.



Klaus-Peter Koßmehl auf der Seebrücke des Ostseebades. Bis zur Wende war er bereits Bürgermeister.

Foto: H. Nitzsche

OZ: Wen könnten Sie sich als Nachfolger vorstellen?

Koßmehl: Mein Favorit wäre Fred Kruggel.

OZ: Wo sehen Sie die Schwerpunkte ihrer Arbeit?

Koßmehl: Der Straßenbau hat natürlich weiter Priorität, der Erhalt der Bernsteintherme, die Sportschule und eine stärkere Zusammenarbeit mit den Gewerbetreibenden. Nach der Konstituierung will ich mich zunächst mit den an der Promenade ansässigen Hoteliers treffen. Das sind noch geistige Kapazitäten, die wir bislang zu wenig genutzt haben.

OZ: Wie beispielsweise Hans Dornbusch vom Hotel „Baltic“?

Koßmehl: Na klar. Hoteliers wie Hans Dornbusch, Peter Preuß, Sabine Schlechter oder Martina Vollrath könnte ich mir stärker bei der Mitarbeit in politischen Gremien vorstellen.

OZ: Etwa in Ausschüssen?

Koßmehl: Zum Beispiel im Wirtschafts- und Tourismusausschuss.

OZ: Der wurde doch in der vergangenen Legislaturperiode aufgelöst?

Koßmehl: Das war ein Fehler. Deshalb wollen wir den Ausschuss wieder aktivieren.

OZ: Ein Thema in der Vergan-

genheit war die Bildung einer Großgemeinde im Inselnorden. Sie gehörten zu den Skeptikern. Hat sich Ihre Meinung geändert?

Koßmehl: Eigentlich nicht. Aus sachlicher Betrachtung heraus, müssen wir uns in dieser Legislaturperiode damit auf alle Fälle beschäftigen. Die Finanzausstattung der Kommunen zwingt uns einfach dazu. Allerdings müssen wir die Fusion der Kurverwaltungen und der Betriebshöfe bis ins Detail beleuchten. Dazu werden wir uns externe Hilfe holen. Die Idee eines gemeinsamen Fonds für Marketingaktivitäten im Inselnorden halte ich für eine gute Sache.

OZ: Spielen im Ostseebad-Parlament Koalitionen eine Rolle?

Koßmehl: Eher nicht. Ich stehe für parteiübergreifende Kommunalpolitik. Unsere Fraktion will mit allen Vertretern im Parlament zusammenarbeiten. Da schließe ich auch die einzelnen Abgeordneten von SPD, Usedomer Ring und BGZ ein.

OZ: Im Juni 2010 hängen Sie ihren Job als Gebietsleiter für eine Kaffeeirma an den Nagel. Was macht für Sie ein guter Kaffee aus?

Koßmehl: Er muss ein gutes, ein kräftiges Aroma haben. Dafür sollte man aber hochwertige Bohnen verwenden.

Koserower „Zwergenland“ feiert Festwoche

Koserow. Ihren 15. Geburtstag begeht in dieser Woche die Koserower Kindertagesstätte „Zwergenland“, die von dem gleichnamigen, eingetragenen Verein betrieben wird. Schon gestern begannen die Feierlichkeiten mit einem bunten Programm sowie einem Umzug durch das Bernsteinbad. Heute folgt eine Ausfahrt zum Balm und am Mittwoch ein Sportfest, zu dem alle Kitas der vier Bernsteinbäder eingeladen sind. Am 25. Juni heißt es dann „Theater von Erziehern und Kindern für Kinder“. Zum Abschluss gibt es am Freitag einen Grillabend für Eltern, Kinder und Gäste der Einrichtung. Dazu gestalten die Akteure ein buntes Programm.

Name für Heringsdorfer Kita vorerst noch geheim

Heringsdorf. Gestern startete in der Heringsdorfer Kindertagesstätte mit einem Basteltag die Festwoche zur Namensgebung. Heute folgt eine Strandwanderung, morgen der Besuch der Erlebniswelt. Am Donnerstag wird die Polizei erwartet, am Freitag gibt es einen Frühstücksbrunch. Höhepunkt der Festwoche ist aber der Sonnabend. An diesem Tag soll um 14 Uhr das Geheimnis gelüftet werden, welchen Namen die Einrichtung der Volkssolidarität künftig trägt. Eltern, Kinder und Gäste sind willkommen.

Inselrundfahrt mit dem Kaiserbäder-Express

Heringsdorf. Die Mitglieder des Kulturbundes der Ortsgruppe Ahlbeck wollen am Sonnabend die Insel mit dem Kaiserbäder-Express erkunden. Der Startschuss erfolgt um 14 Uhr auf der Ahlbecker Seebrücke. Die Teilnehmer wollen nach einer Kaffeestunde in Mellenthin den Botanischen Garten erkunden. Um Anmeldung wird bis Freitag in der Ahlbecker Strandbuchhandlung gebeten.

Vortrag im HTI: Wohnsiedlung in Karlsruhen

Peenemünde. Am Donnerstag gibt es im Historisch-Technischen Informationszentrum Peenemünde wieder einen Vortrag. Um 18 Uhr referiert im Kinosaal des HTI Manfred Kanetzki zum Thema „Die Wohnsiedlung Karlsruhen 1937-1945“.

Schüler lesen in der Gedächtniskapelle

Karlsruhen. Die Kirchengemeinde Krummin/Karlsruhen lädt heute um 14.30 Uhr in die Gedächtniskapelle Peenemünde ein. Schüler der Schule Karlsruhen lesen mit Heidi Ihns Geschichten und Gedichte unter dem Motto: „Uns Heimat in'n Inselnorden“. Am Donnerstag ist um 15 Uhr ein Gespräch mit Pfarrer i. R. Rainer Berndt zum Thema „Die wechselvolle Geschichte der Gedächtniskapelle in Peenemünde“ geplant.

Pridöhl liest morgen im Literaturcafé

Anklam. Zum Thema „Anklamer Schicksale“ liest Autor Gerhard Pridöhl morgen im Literaturcafé „Vis-a-vis“ um 15.30 Uhr wieder aus seinen Büchern. Diesmal wird über das Schicksal junger vorpommerscher LDP-Mitglieder berichtet, die nach Gründung der DDR u.a. in Rostock, Stralsund, Anklam, Gützkow und auf Usedom von den Sowjets verhaftet worden waren.

Schießen um Vereinspokal

Usedom. Zum 9. Mal lädt die Schützengilde Usedom Firmenmitarbeiter und Vereinsmitglieder aus dem Südamtsbereich am Sonnabend zum Weitschütz um den Vereinspokal ein. Mitglieder aus Schützenvereinen sind nicht teilnahmeberechtigt. Eine Mannschaft besteht aus drei Schützen. Das Mindestalter ist 18 Jahre, mit Erlaubnis der Eltern können 16-Jährige mitmachen. Treffpunkt ist um 13 Uhr der Schützenplatz. Unkosten je Team: zwölf Euro.

Technikfans planen Förderverein

Peenemünde. Die Projektgruppe Technikmuseum Peenemünde hält weiter an ihrer Idee fest, den ehemaligen Prüfstand VII nach historischen Vorlagen (OZ berichtete) wieder aufzubauen. Wie Joachim Reuter, neben Matthias Brauer der Motor des Vorhabens, gestern auf Nachfrage informierte, soll Anfang Juli ein Förderverein gegründet werden. „Das wird keine Konkurrenz zum bestehenden Förderverein Peenemünde. Wir wollen noch stärker mit dem örtlichen Verein zusammenarbeiten“, kündigt Reuter an. Der Verein soll

gegründet werden, um für das Projekt Spenden zu akquirieren. In den vergangenen Wochen hätten Reuter, Ingenieur bei den Howaldtswerken-Deutsche Werft in Kiel, und Brauer, freier Architekt, „auf allen Ebenen versucht, das Projekt vorzustellen“. „Wir haben mit der Landrätin von Ostvorpommern gesprochen. Sie hat Bedenken bei der Finanzierung und



Joachim Reuter hält an den kühnen Visionen auf Usedom fest

der Liegenschaft im Naturschutzgebiet geäußert“, so Reuter, der mit der Projektgruppe derzeit bei der Erarbeitung der Homepage www.technikmuseum-peenemuende.de ist. Auch mit Bundestagsabgeordneten stünden sie in Kontakt.

Für den 11. September kündigte Reuter gestern ein Konzert in Peenemünde an. „Wir wollen uns da der Öffent-

lichkeit präsentieren.“ Neben der Errichtung des Prüfstandes VII plant die Gruppe auch den Aufbau der Abschussrampe der V 1 sowie die Einbeziehung des Sauerstoffwerkes in das Projekt.

Von der Landesregierung hieß es bei der Vorstellung des Vorhabens, dass das Land „keine konkurrierende Einrichtung für das HTI Peenemünde unterstützen wird“. Wie berichtet, soll das HTI in eine gGmbH – das Land soll mindestens 51 Prozent der Anteile halten – umgewandelt werden. HNI

Gut betreut durch die Mühen des Alltags

Heringsdorf. Nicht nur die „Oderbrucher Blasmusiker“ waren schuld daran, dass am Sonnabend niemand so einfach an der Tagespflege der Unternehmensgruppe Burchard in der alten Heringsdorfer Post vorbeigehen konnte. Einladens hatte der Pflegedienst für Informationen und Beköstigungen Tische und Bänke auf den Gehweg gerückt und die Besucher bewirtet, darunter viele zu Betreuende aus dem häuslichen Bereich und Bewohner der Ahlbecker Neuen Straße, die der ambulante Pflegedienst des Unternehmens betreut, sowie viele Partner und Ärzte.

Unter den Besuchern war auch die Familie von Georg Laudon. Vor ein paar Wochen war er mit seiner Frau Dorothea aus Schwerin in die Bansiner Wohnanlage des DRK gezogen. „In Schwerin war ich schon drei Jahre lang in einer Tagesstätte, seit ein paar Tagen bin ich nun hier gut untergebracht“, sagt der Rentner. Seine Kinder und seine Frau nutzten den Tag, um sich gründlich umzusehen. „Wir sind ganz beruhigt, wie gut unser Vater hier betreut wird“, sagt Dorothea Laudon. Für sie war das die Bedingung, sich ihren Herzenswunsch zu erfüllen und nach Usedom übersiedeln. A. G.



Dorothea Laudon freut sich, ihren Mann Georg in der Heringsdorfer Provital-Tagesstätte so gut betreut zu wissen. Zum Tag der offenen Tür machte sie sich ein Bild. Foto: A. G.

ANZEIGE

Ihr Höhepunkt

100% Natur Der Erdbeer-Nachtisch von Hansano

Mit hohem Fruchtanteil

Ohne Zusatzstoffe



Mit echter Hansano-Buttermilch und Quark von hier

Mit wenig Zucker

Nachtisch von hier aus Norddeutschland

So gut wie selbstgemacht...